

**Langgestrecktflaseriger und schmalstreifiger amphoterer Gneiss.** Südlich und westlich von Naundorf folgt auf jenes Gestein des Kapellenberges ein ausgezeichnet langgestrecktflaseriger und schmalstreifiger amphoterer Gneiss, mit dem Reiflander Gneiss des Freiburger Revieres übereinstimmend, dessen dunkelgrauer, brauner oder schwarzer Magnesiaglimmer in linearen, höchstens 1 Linie breiten, aber oft 2 bis 3 Zoll langen, parallelen Fasern angeordnet ist. Diese Gneissvarietät constituirt eine ebenfalls in ostwestlicher Hauptrichtung, vom Nordabhange der Windleithe an über Sadisdorf nach dem Hennersbachthale verlaufende Zone, deren Breite in letztgenanntem Thale gegen 540 Lachter, bei Sadisdorf aber gegen 800 Lr. beträgt. Eine andere beschränktere Region desselben langgestrecktflaserigen, stellenweise selbst stänglichen amphoterer Gneisses tritt an beiden Gehängen des Pöbelbachthales bei der Michaelis'er Wäsche auf etwa 700 Lachter Länge hervor.

**Grobflaseriger amphoterer Augengneiss.** Zuletzt ist von den amphoterer Gneissen der Umgegend noch der grobflaserige Augengneiss zu erwähnen, welcher einerseits zwischen den Thälern der rothen Weisseritz und der Pöbelbach, an der Westseite des Hohen und Niedern Brandberges bei Kipsdorf, andererseits im oberen Theile des Hennersbachthales, an der Nordwestseite der dort ausgebreiteten Porphyredecke auftritt. Derselbe charakterisirt sich dadurch, dass er in seinem aus plagioklastischem und orthoklastischem Feldspathe und Quarz gebildeten Grundgemenge zahlreiche erbsen- bis haselnussgrosse, augenähnliche Knoten von weissem oder röthlichem, nicht selten in Zwillingsindividuen ausgebildetem, blättrigem Orthoklas enthält, um welche sich die meist aus grünlichgrauem oder braunem Magnesiaglimmer bestehenden breiten Glimmerfasern in gewundener Lage anschmiegen, dergestalt, dass auf dem Hauptbruche des Gesteins vorwaltend diese unebenen Glimmerpartien, auf dem Querbruche aber hauptsächlich die Feldspathknoten zum Vorschein kommen. An manchen Orten löst sich die schiefrige Anordnung der Gemengtheile in eine ganz regellose, verworrenflaserige oder körnige Textur auf, so dass dann das Gestein als ein ausge-